

Ruth Breuer

Mit der Senfmaus durch das Jahr



GEV



Mit der Senfmaus durch das Jahr

Ruth Breuer

*Mit der Senfmaus
durch das Jahr*

GEV





Historische Senfmühle Monschau

Historische Senfmühle Monschau
Laufenstraße 118
DE-52156 Monschau
Tel: 0049 (0)2472 2245
Fax: 0049 (0)2472 5999
www.senfmuehle.de
e-mail: info@senfmuehle.de

© GEV (Grenz-Echo Verlag), Eupen (B), 2022
www.gev.be
buchverlag@grenzecho.be

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-86712-174-3
D/2022/3071/7

Titelbild: Mele Brink

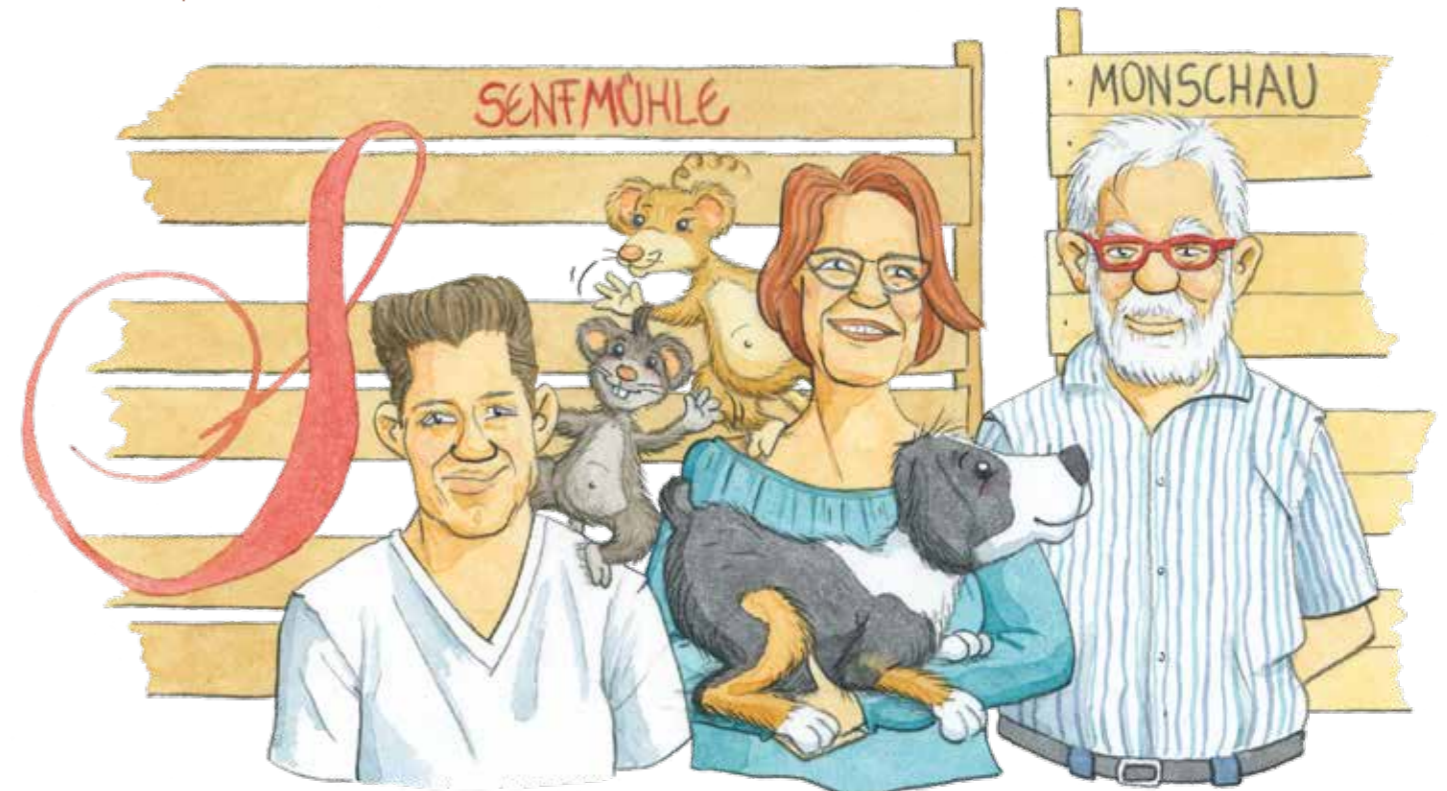
Text: Ruth Breuer
Illustrationen: Mele Brink
Lektorat: Katharina Platz
Layout: GEV, Eupen

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags ist es nicht gestattet, diese Publikation oder Teile daraus auf fotomechanischem (Druck, Fotokopie, Mikrofilm, usw.) oder elektronischem Weg zu vervielfältigen, zu veröffentlichen oder zu speichern.

Printed in EU

Inhalt

1 Überraschungsgast	6	13 Urlaub am See	55
2 Der Geheimgang	10	14 Geheimversteck	59
3 Vollgas!	14	15 Schoko trifft Chili	62
4 Topf schlagen	18	16 Käse	66
5 Karneval	22	17 Zu heiß gebadet!?	69
6 Ein neuer Freund	26	18 Laternenumzug	72
7 Eine wilde Fahrt	30	19 Schneemaus	75
8 Ostern	35	20 Der Emil-Mantel	79
9 Mäusetaxi	38	21 Advent	83
10 Geburtstag	44	22 Weihnachten	87
11 Not macht erfinderisch!	48	23 Sylvester	91
12 Badespaß	51		





Überraschungsgast

Viele Leute besuchen die Senfmühle.

Sie wollen sehen, wie hier der Senf gemacht wird. Gleich haben wir eine Schulklasse mit zwei Lehrerinnen da. Ich passe ein bisschen mit auf, ob alles klappt. Ich bin nämlich oft während den Führungen durch die Senfmühle dabei – natürlich gut versteckt – und kenne mich mit allem aus.

„Setzt euch mal auf den Fußboden, die Rucksäcke neben euch und psst – ganz leise sein!“, sagt die Lehrerin.

„Guten Morgen sagt die Pinguin-Klasse aus Aachen!“, grüßen die Kinder.

„Guten Morgen! Ich heiße Ruth“, antwortet die Senfmüllerin.

„Schön, dass ihr da seid. Dann kommt ihr ja von gar nicht weit. Aber oft kennt man ja gerade das nicht, was in der Nähe liegt“, sagt Ruth.

Ruth hat eine Handpuppe, die genauso aussieht wie ich mit kleinen Ohrchen, einem Schwänzchen und einem spitzen Gesicht. Das ist so cool!

Die Senfmaus-Puppe kann sogar sprechen:

„Ich bin die Senfmaus Emil und zeige euch Pinguinen heute die Senfmühle. Meine Familie und ich wohnen nämlich schon ewig hier und können deshalb alles gut erklären.“

„Ja, ja, ja!“ Alle scheinen sich darauf zu freuen.

„Dann geht es jetzt los: Guckt mal, der große Topf da, das ist der Maischebottich. Seht ihr, daneben sind zweimal übereinander so große schwere Mahlsteine, die wiegen zusammen so viel wie ein kleines Auto.“

Die Kinder staunen: „Boah, so schwer!“

Ruth öffnet den Deckel von dem Bottich. Alle gehen langsam vorbei und recken sich, um über den Rand zu gucken.

„Riecht ihr den Senf? Da steigt so richtig eine Wolke aus dem Bottich hoch“, erklärt die Senfmaus-Puppe.

„Uiih, das ist scharf“, ruft einer gleich.

Ein kleines Mädchen reibt sich die Augen und dreht sich schnell wieder weg.

„Mir kommen auch immer die Tränen, aber jetzt sind wir auch total nah dran“, sagt die Senfmaus-Puppe.

„Na, dann setzt euch mal wieder hin“, fordert die Lehrerin die Kinder auf, nachdem alle reingeschaut haben.

Ich will ja eigentlich weiter zuhören, Ruth macht das auch ganz gut mit den Kindern, aber ich kann mich gar nicht richtig konzentrieren – irgendwas riecht hier komisch.

Ich schnüffele: „Was ist das für ein Geruch? Ist hier etwa eine fremde Maus?!“

Blitzschnell drehe ich eine Runde, laufe durch die Ecken, um alles zu kontrollieren – nichts! Hinter den alten Senffässern und unter dem Schrank – auch nichts?!

„Aber ich wittere doch was! Hier hat niemand anderes was zu suchen!“

Ich schaue noch einmal genau. Tatsächlich! Da sitzt doch eine Maus an ein Schrankbein gepresst – ganz hinten an der Wand.

„Was machst du hier? Verschwinde!“

In der Mühle wohne nur ich mit meiner Familie und sonst niemand!“



Die Maus ist etwa so alt wie ich und hat anscheinend richtig Angst.

Sie flüstert nur: „Entschuldigung, ich wollte nur an dem Käse knabbern und jetzt weiß ich nicht, wo ich hinsoll. Ich kenn mich hier doch nicht aus!“ Tränen kullern über ihre Wangen.

Jetzt tut es mir leid, dass ich sie so angefaucht habe und ich frage: „Welcher Käse? Was willst du denn hier?“

„Der leckere Käse im Rucksack“, sagt sie und streicht über ihr Ohr, das einen Knick an der Spitze hat. Das sieht wirklich cool aus.



„Erzähl mal genau und wie heißt du eigentlich?“

„Paulina. Ich wohne eigentlich in einer großen Mäusegemeinschaft hinter der Schule in Aachen.“

„Und was war mit Käse?“, frage ich neugierig, Paulina ist anscheinend total durcheinander.

„Eines der Mädchen hat ihren Rucksack auf dem Pausenhof offen stehen lassen. Das roch so lecker da drin! Ein kleiner runder Käse in so roter Wachshülle, Möhrchen, Salami und auch etwas Schokolade.“

„Und dann?“, frage ich weiter.

„Ich bin schnell rein geklettert, um an dem Käse zu knabbern, den hab ich nämlich so gerne. Aber auf einmal ist das Mädchen gekommen, hat den Rucksack zugemacht, umgehängt und ist los – und ich saß drinnen fest.“

„Oh jeh“, sage ich mitfühlend, „da hast du aber einen Schreck bekommen, oder?“

Paulina antwortet: „Ja, mir war total mulmig. Was, wenn mich jemand entdeckt hätte?! Erst hier konnte ich mich aus dem

Rucksack befreien.“

„Das ist ja ein echtes Abenteuer“, stelle ich fest.

„Ich will nicht wieder in den Rucksack. Wer weiß, ob ich an der Schule wieder rauskomme? Aber wo soll ich jetzt nur hin?“, fragt sie und guckt ganz traurig.

„Du kannst ja nicht dafür, dass du hier gelandet bist“, sage ich. „Komm erst mal mit zu meinen Eltern, dann überlegen wir, was wir machen.“

„Dubbele merci!“, antwortet sie.

„Was heißt das denn?“, frage ich – das hört sich sowieso total lustig an, wenn Paulina spricht, als würde sie singen.

„So sagt man „Danke schön“ in Aachen“, erklärt sie mir.

Ich bringe sie zu meinen Eltern, die werden sie bestimmt mögen, da bin ich mir sicher.

„Das ist Paulina“, erkläre ich, „die kommt eigentlich aus der Stadt und weiß jetzt nicht, wo sie hingehen kann.“

Paulina ist sehr schüchtern: „Guten Tag.“

Mama und Papa gucken sich an.

„Hallo Paulina“, begrüßt Mama sie.

Ich schaue meine Eltern an und bettele:

„Kann Paulina bleiben? Sie ist doch so nett und dann hätte ich immer jemanden zum Spielen!“

„Vermisst sie denn niemand, da wo sie herkommt?“, fragt Mama.

„Nein, ich habe mit einer Gruppe von vielen anderen Mäusen zusammen in der Stadt gewohnt.“, antwortet Paulina und schiebt noch hinterher:

„Hier ist es viel schöner!“

„Von mir aus“, sagt Mama und Papa nickt.

„Juchhu, juchhu“ Paulina und ich freuen uns.

„Hast du Lust, mit mir die Gegend zu erkunden?“, frage ich.

„Voll gerne! Ich muss mein neues Zuhause doch kennenlernen“. ruft Paulina fröhlich.

„Das wird super!“

Wir nehmen uns an den Pfoten und tanzen im Kreis. Ich glaube, wir werden viel Spaß miteinander haben.

2 Der Geheimgang

Paulina und ich sitzen auf der kleinen Wiese vor dem Restaurant und belauschen ein bisschen die Leute. „Von der Burg hat man

einen tollen Blick über das Tal“, schwärmt eine ältere Dame und nippt an ihrem Kaffee.

„Da möchte ich auch mal hin. Ist das weit weg?“, fragt Paulina.

„Ja, ziemlich. Von hier aus müssen wir runter in die Stadt und dann wieder auf den Berg zur Burg rauf. Das ist echt anstrengend“, erkläre ich.

Paulina sagt: „Da kommt gerade eine Jugendgruppe von der Führung aus der Senfmühle, sind die nicht von der Jugendherberge auf der Burg?“

Die Lehrerin treibt ihre Schüler ein bisschen an: „So, ihr könnt noch in den Laden, aber Vorsicht, dass ihr nichts umschmeißt.“

Danach müssen wir uns beeilen und zurück zur Jugendherberge, damit wir pünktlich zum Mittagessen wieder da sind.“

„Guck mal, Paulina“, sage ich. „Der Junge da hat so einen komplizierten Fotoapparat mit passender Tasche dabei. So was kenne ich eigentlich nur von alten Leuten. Sonst machen doch fast alle Fotos mit ihren Handys.“

„Warum hängt der Fotoapparat denn um den Hals?“, fragt Paulina.

Ich antworte: „Dann hat er ihn sofort zur Hand, der macht nämlich die ganze Zeit Fotos von jedem Blümchen – der kommt bestimmt aus der Stadt.“

Da kommt mir eine Idee: „Vielleicht müssen wir gar nicht zur Burg laufen?! Was denkst du, wenn der Junge die Tasche mal abstellt, könnten wir doch ganz schnell reinspringen und uns bis zur Burg tragen lassen?“



„Oookay“, zögert Paulina, „aber was, wenn wir nicht rechtzeitig rauskommen?“

„Die Tasche hat nur einen Klettverschluss, da können wir uns in jedem Fall rausquetschen. Wir sind doch zu zweit“, antworte ich.

Wir beobachten den Jungen, um den richtigen Moment abzapfen. Der stellt gerade die offene Fototasche auf den Boden hinter sich und geht fürs Foto näher an den Brunnen aus Mühlsteinen vor dem Restaurant.

„Los, jetzt!“, sporne ich Paulina an, sich zu beeilen.

Wir laufen los und springen in die Tasche. Da kommt der Junge auch schon zurück, um seinen

Fotoapparat für den Rückweg einzupacken. Puh, das ist jetzt ziemlich eng, aber hoffentlich nicht für lange. Zum Glück gibt es einen Schlitz an der Seite, da können wir sogar rausschauen.

Paulina schnauft: „Das ging jetzt aber schnell!“

Die Lehrerin erklärt auf dem Weg in die Stadt die Geschichte von Monschau: „Monschau war sehr berühmt. Früher hat man hier Tuche gemacht und ist dadurch reich geworden, das sieht man noch an ein paar sehr schönen Häusern wie das Rote Haus und dem grünen Haus Troisdorf.“

„Was ist denn Tuche?“, fragt ein Mädchen.

Die Lehrerin antwortet: „Das Wort „Tücher“ kommt von „Tuche“ – das sind besondere Stoffe. Die waren so schön, dass die Frauen im Orient daraus ihre Kleider nähen ließen. Ihr kennt doch bestimmt die Geschichten aus Tausend und einer Nacht, oder?! So weit weg ist die Tuche also verkauft worden.“

Der Junge keucht schon ein bisschen mit seiner schweren Tasche den Berg rauf und kurz vor dem Burgeingang bleibt er stehen, um seine



Wasserflasche aus dem Rucksack zu holen. Wir nutzen den unbeobachteten Moment, schlüpfen aus der Fototasche und flitzen in einen Mauer spalt!

Jetzt sehen wir uns erst mal in Ruhe auf dem Burggelände um. Ganz oben steht die Jugendherberge, weiter unten sind leere Gebäudeteile und ein paar Mauerreste.

„Hier riecht es aber moderig“, stellt Paulina fest.

„In dem Teil wohnt auch schon lange keiner mehr“, erkläre ich.

Gerade erzählt jemand etwas einer Schulklasse:

„Das hier ist der Eselsturm und guckt mal da gegenüber auf dem anderen Berg, das ist der Haller. Von da hat man die Menschen auf der Burg vor Feinden gewarnt. Sie konnten dann über einen geheimen Verbindungsgang zwischen Haller und Burg fliehen.“

Paulina findet das sehr aufregend: „Ein geheimer Gang! Wow. Der geht dann ja unter dem Fluss durch.“

Eine Stelle der Mauer sieht so aus, als ob da ein Bogengang zugemauert worden wäre.

„Vielleicht war das der Eingang von dem Geheimgang. Wir können ja mal buddeln“, schlage ich vor.

„Ganz schön viel Arbeit“, stöhnt Paulina und lacht dann. „Aber du siehst total lustig aus mit deinem schmutzigen Gesicht.“

Ich bin überzeugt: „Wir finden bestimmt noch was!“ Da stoßen wir auf einen Hohlraum.

„Ob das der Geheimgang ist?“, fragt Paulina.

Ich schaue genau: „Der Tunnel ist viel zu niedrig für Menschen.“

„Huch, was ist DAS?“, ruft Paulina und versteckt sich hinter mir.

Es kommen uns zwei große Pfoten mit langen Krallen entgegen wie Baggerschaufeln.

Paulina schaut ganz vorsichtig hinter mir hervor und stottert: „W-wer, b-bist d-du?“ und schon

etwas mutiger: „Bist du mit uns verwandt?“

Ich hätte mich das gar nicht getraut, aber das Tier ähnelt uns tatsächlich irgendwie mit seiner grauen, spitzen Schnauze.

„Ich bin ein Maulwurf und ihr seid in meinen Gang eingebrochen“, beschwert er sich und schaut ganz vorwurfsvoll.

„Entschuldigung, wir wollten dich nicht stören“, erkläre ich. „Wir haben nur den Weg rüber zum Haller gesucht.“

„Na gut“, antwortet der Maulwurf etwas freundlicher. „Da seid ihr eigentlich richtig, aber den gibt es so nicht mehr.“

„Schade“, sagt Paulina, „aber der war hier?“

„Ja“, antwortet der Maulwurf. „Ich grabe da, wo er mal war, dann ist es nicht so viel Arbeit für mich, weil die Erde noch lockerer ist, aber jetzt muss ich auch weiter.“

„Da können wir ja froh sein, dass wir dich getroffen haben. Danke für die Erklärung und hab noch einen schönen Tag“, sagt Paulina

Jetzt ist der Maulwurf sogar ein bisschen stolz,

dreht sich um und winkt tatsächlich zum Abschied mit seinen Schaufelpfoten.

„Puh“, sagt Paulina, „erst so ein Schreck, aber eigentlich war er voll nett. Er kann natürlich viel besser buddeln als wir mit unseren kleinen Pfötchen. Und jetzt wissen wir es ganz genau, wo der Weg war.“

Und sie schwärmt richtig: „So ein Burggelände ist einfach toll!“

Den Rückweg müssen wir jetzt zu Fuß laufen: „Zum Glück war der Hinweg viel bequemer“, seufzt Paulina.

Endlich kommen wir an und Mama schimpft schon: „Wo wart ihr denn so lange? Beim nächsten Mal sagt ihr mir Bescheid, wenn ihr weggehen wollt!“ Mütter machen sich irgendwie immer Sorgen, oder?

„Das war ein spontaner Einfall, entschuldige“, sage ich,

„aber es war sooo spannend.“

„Ja, genau“, stimmt Paulina zu.

„Aber jetzt hab ich richtig Hunger!“

Wir hoffen, dass dieses Buch Ihren Erwartungen gerecht wurde!
Bitte teilen Sie uns Ihre Anmerkungen oder Kritik mit.
Wir freuen uns über jede Anregung und jeden Verbesserungsvorschlag.
Der Austausch mit unseren Leserinnen und Lesern liegt uns am Herzen.

GEV (Grenz-Echo Verlag)
Marktplatz 8 - 4700 Eupen (B)
Tel. +32 (0)87/59 13 03
buchverlag@grenzecho.be
www.gev.be





Emil, die Senfmaus, erlebt mit seiner Freundin Paulina im Verlauf eines Jahres einige spannende Abenteuer in der Historischen Senfmühle und in Monschau.

So erforschen sie die Burg Monschau und den Aussichtsturm „Haller“, begleiten die Senfmüllerfamilie auf den Karnevalsumzug, fahren eine Palette mit dem Gabelstapler, suchen Ostern Eier im Garten, bauen alles Mögliche, fahren mit dem Wohnwagen an den Rursee, schwimmen im Laufenbach, feiern Geburtstag und lernen dabei ein Eichhörnchen kennen, helfen in der Senfmühle, retten die Senfmüllerin beim Grippebad, lauschen den Geschichten des Opas am Kamin, basteln Laternen und machen eine Nachtwanderung, rutschen im Schnee den Berg runter, suchen einen Weihnachtsbaum, filzen ein Geschenk und feiern schließlich Weihnachten und Sylvester. Begleitet sie durch das Jahr.

Emil



ISBN 978-3-86712-174-3



9 783867 121743

www.gev.be

18 Euro